

EINLADUNG ZUM VIRTUELLEN VORTRAG

in der Reihe *Leibniz-Vorträge*

in Verbindung mit der



in Kooperation mit

dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R.,
dem Landesverband der israelitischen Kultusgemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R.,
der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V.,
und Begegnung – Christen und Juden Niedersachsen e.V.

Vortragsreihe – Jüdische Denker im Dialog mit Leibniz

Prof. Dr. Christoph Schulte (Potsdam):

Leibniz' Theodizee bei Moses Mendelssohn.

Montag, den 31. Januar 2022, 17.00 Uhr.

Die Vortragsveranstaltung findet **online** statt. Nähere Informationen und die Zugangsdaten erhalten Sie nach Anmeldung am 28. Januar zugeschickt. Um Ihre Anmeldung wird gebeten per E-Mail an: info@leibnizgesellschaft.de

Vortragsreihe – Jüdische Denker im Dialog mit Leibniz

Deutsch-jüdische Philosophinnen und Philosophen haben sich in vielfältiger Weise mit Leibniz auseinandergesetzt. Die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes angesichts des Übels in der Welt wurde im Blick auf die Shoa neu gestellt, aber schon Moses Mendelssohn, Vorreiter der jüdischen Aufklärung (Haskalah), beschäftigte sich mit der Leibniz'schen Theodizee. Der Neukantianer Hermann Cohen sowie der Kant und dem Neukantianismus kritisch gegenüberstehende Ernst Cassirer leisteten vor und nach der Wende zum 20. Jahrhundert bedeutende Beiträge zur Interpretation von Leibniz' Wissenschafts- und Erkenntnistheorie. Viele weitere, wie Hannah Arendt, Walter Benjamin oder Hans Jonas, nahmen auf Leibniz Bezug.

In der Reihe soll ein möglichst breites Spektrum der jüdischen Leibniz-Rezeption vorgestellt werden. Sie findet in Verbindung mit der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek sowie in Kooperation mit dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R., dem Landesverband der israelitischen Kultusgemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R., der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hannover e.V. und Begegnung – Christen und Juden Niedersachsen e.V. im Rahmen des Jubiläums "1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland" statt.



Moses Mendelssohn, nach einem Portrait von Anton Graff von 1771, Jüdisches Museum Berlin.

Referent

Christoph Schulte (geb. 1958) studierte Philosophie, Judaistik, Theologie und Publizistik in Heidelberg, Berlin und Jerusalem. Er promovierte 1987 an der Freien Universität Berlin mit einer Arbeit über das Böse von Kant bis Nietzsche (veröffentlicht unter dem Titel *Radikal böse. Die Karriere des Bösen von Kant bis Nietzsche*, 1988). Nach Habilitation 1996 an der Universität Potsdam ist er dort seit 2001 außerplanmäßiger Professor für Jüdische Studien und Philosophie. Zahlreiche Fellowships und Gastprofessuren weltweit. Seine Arbeitsschwerpunkte sind u.a. Philosophiegeschichte, jüdische Religions- und Kulturgeschichte, Aufklärung/Haskala sowie Wissenschaft des Judentums. Weitere Veröffentlichungen sind u.a. *Psychopathologie des Fin de siècle. Der Kulturkritiker, Arzt und Zionist Max Nordau* (1997), *Die jüdische Aufklärung. Philosophie Religion Geschichte* (2002), *Zimzum. Gott und Weltursprung* (2014), *Von Moses zu Moses ... Der jüdische Mendelssohn* (2020).

Zum Vortrag

Auf einem Stammbuchblatt, datiert: Berlin, den 1. Februar 1781, schrieb Moses Mendelssohn: *Bestimmung des Menschen. Wahrheit erkennen, Schönheit lieben, Gutes wollen, das Beste thun*. Dieses Stammbuch-Motto, von dem noch mindestens fünf ähnliche Varianten bekannt sind, hat schon unter Zeitgenossen Verwirrung ausgelöst. Der Vortrag möchte auf eine Parallele dieses Stammbucheintrags zu einer Reflexion von Leibniz über die Theodizee hinweisen. Das gleichnamige Werk von Leibniz war Mendelssohn bekannt. Und mit Leibniz' Überlegungen zur Theodizee hat sich Mendelssohn lange Jahre auseinandergesetzt, so in einer unveröffentlichten Adaptation von Leibniz' *De Causa Dei Asserta* und in seinem hebräischen Kommentar zum biblischen *Prediger*-Buch. Diese Auseinandersetzung ist Thema des Vortrags.

Weitere Veranstaltungen

Prof. Dr. Enno Rudolph (Luzern): *Die Bedeutung von Leibniz für die Politisierung der Kulturphilosophie Ernst Cassirers*, Donnerstag, den 24. Februar 2022, 17.00 Uhr. – Dr. Raphael Döhn (Hannover): *Gott nach Auschwitz denken – Jüdische Theodizee bei Hans Jonas und Abraham Joshua Heschel*, Donnerstag, den 24. März 2022, 17.00 Uhr.

In eigener Sache: Durch Ihren Mitgliedsbeitrag unterstützen Sie unsere Tätigkeit. Dafür danken wir Ihnen herzlich! Für den **Mitgliedsbeitrag 2022** (jährlich 35,- € / ermäßigt 17,50 €) lassen wir die Beiträge per Einzugsermächtigung ab 01. Dezember über das SEPA-Lastschriftverfahren vom jeweils angegebenen Konto einziehen. Diejenigen Mitglieder, die uns bisher keine Einzugsermächtigung erteilt haben, bitten wir, den Beitrag an uns zu überweisen. Vielen Dank!

(gez.) Dr. Charlotte Wahl, 17. Januar 2022.